Nachrufe

Elger Blühm (15.8.1923 – 3.2.2007)

Am 3. Februar 2007 ist im Alter von 83 Jahren der bedeutende Historiker der frühen deutschen Zeitungspressen, Prof. Dr. Elger Blühm, verstorben.

Elger Blühm studierte in Greifswald Germanistik, Geschichte und Philosophie. Promoviert wurde er 1951 mit einer Arbeit zu den »Wandlungen des Kleistbildes«. Es schloss sich eine Tätigkeit am Institut für Deutsche Sprache und Literatur der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin an.

1959 verließ Blühm die DDR und ging nach Bremen, wo seit 1957 als Abteilung der Staatsbibliothek die »Deutsche Presseforschung« existierte. Zwei Jahrzehnte leitete er bis 1985 das Bremer Institut, das Anfang der siebziger Jahre zur Zentralen Wissenschaftlichen Einrichtung der Universität Bremen und damit zum einzigen deutschen Universitätsinstitut für Pressegeschichte wurde. Das gemeinsam mit Else Bogel erarbeitete dreibändige Werk »Die deutschen Zeitungen des 17. Jahrhunderts. Ein Bestandsverzeichnis mit historischen und bibliographischen Angaben« – dem Historiker als »der Bogel/Blühm« bekannt – brachte die Bedeutung dieses Mediums erstmals in das Bewusstsein der wissenschaftlichen Öffentlichkeit. Aus Archiven und Bibliotheken überall in der Welt beschaffte das Institut sämtliche erhaltenen Zeitungsexemplare des Geburtsjahrhunderts der deutschen Presse – bis heute ein Hauptgrund für Forscher aus dem In- und Ausland, nach Bremen zu kommen.

Großes Ansehen erwarb sich Blühm auch als Herausgeber und Mitherausgeber der legendären Sammlung Dieterich. Die von ihm begründete Buchreihe »Studien zur Publizistik« wurde mit 28 Bänden eine Bibliothek der Presseforschung. Maßgeblich hat Elger Blühm dazu beigetragen, dass die Zeitungen heute in der historischen Forschung als eine wichtige Quelle der Geschichtsschreibung und zugleich als einer der Faktoren gelten, die diese Geschichte ausmachen. Gemeinsam mit Rolf Engelsing gab er 1967 als Sammlung zur Frühgeschichte der Zeitung den Band »Die Zeitung. Deutsche Urteile und Dokumente von den Anfängen bis zur Gegenwart« heraus.

Durch Blühms Tätigkeit wurde das Institut Deutsche Presseforschung eine der wichtigsten internationalen Forschungseinrichtungen zur Geschichte der deutschen Presse. Der Aufbau einer historisch und wissenschaftlich bedeutenden Mikrofilmsammlung ermöglichte es erstmals, systematisch die politischen, sozialen und geistigen Wirkungen zu erforschen, welche die Zeitung seit ihrer Entstehung in Deutschland im Jahre 1605 hatte.

HOLGER BÖNING

Robert L. Stevenson (11.1.1941 – 25.11.2006)

Die internationale Kommunikationswissenschaft hat einen bedeutenden Wissenschaftler und die deutsche Kommunikationswissenschaft einen großen Freund verloren: Nach mehreren schweren Herzinfarkten ist Prof. Robert L. Stevenson, Kenan Professor of Journalism and Mass Communication an der University of North Carolina in Chapel Hill, am Morgen des 25. November 2006 an einer Herzinsuffizienz gestorben. Er wurde 65 Jahre alt. Kollegen und Freunde waren seine Welt. Insofern ist es ein kleiner Trost, dass seine engsten Freunde, Bill und Jeannie Chamberlin von der University of Florida, bei ihm waren, als er starb.

Bob Stevenson war ein echter Internationalist, sowohl was seine eigenen Forschungsschwerpunkte, als auch was seine Kontakte mit Kollegen angeht. Ich lernte ihn 1978 auf der legendären Warschauer IAMCR-Konferenz kennen, wo er gemeinsam mit Max McCombs, Don Shaw und Richard Cole ein Paper über »precision journalism« vorstellte. Wenige Jahre später kam er als Gastreferent nach Mainz, und als junger wissenschaftlicher Mitarbeiter durfte ich ihn betreuen. Daraus entwickelte sich bis zu seinem Tod eine jahrzehntelange Freundschaft und Zusammenarbeit. Bob gehörte zu denjenigen, die mich früh in die internationale Kommunikationswissenschaft einführten.

Er gehörte auch noch zur alten, aussterbenden Garde der Generalisten. Es gibt kaum Gebiete der